

Ulrike Lang

Auf der Suche nach einer gemeinsamen Strategie für Nordeuropa

Eindrücke vom 13. International Bibliotheca Baltica Symposium

50 BibliothekarInnen trafen sich in der 2014 eröffneten lettischen Nationalbibliothek in Riga zum 13. Symposium der Bibliotheca Baltica am 20. und 21. Oktober 2016. Bibliotheca Baltica wurde auf Betreiben von Lübecker Bibliothekaren 1992 ins Leben gerufen und hat heute Mitglieder aus allen Anrainerstaaten der Ostsee. Alle zwei Jahre trifft man sich zu einer zweitägigen Tagung in den Heimorten der Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag ist mit 70 Euro jährlich ein wahres Schnäppchen und bietet ein interessantes Netzwerk.

Wenn man sich beim Durchsehen der Teilnehmerliste noch wunderte, wieso auch Bibliotheken aus Minsk und Straßburg vertreten waren, erklärte sich dies spätestens durch einen Beschluss des Executive Board am ersten Tag, dass alle Institutionen der Organisation beitreten können, die an der Entwicklung des Bibliothekswesens Nordeuropas interessiert sind und dazu gehört eben auch unter anderen die Bibliotheque Nationale in Straßburg mit ihrem Sammelschwerpunkt Nordeuropa.

Das Vortragsprogramm spiegelte die unterschiedlichen Aktivitäten in Bezug auf Digitalisierung, Open Access sowie Aus- und Fortbildung, um den zukünftigen Anforderungen der Gesellschaft gewachsen zu sein. Immer wieder kamen aber auch regionale, nationale oder bilaterale Kooperationen zur Sprache.

Die Tagung begann mit einer Führung durch die Räume der Nationalbibliothek, die im heutigen Stadtbild sehr auffällig in Form eines großen

Eisbergs auch als »Schloss des Lichts« bezeichnet wird, erbaut von dem lettisch-amerikanischen Architekten Gunars Birkerts, der für seine Gebäude mit ungewöhnlichen Formen bekannt ist. Imposant ist auf der dem Eingang gegenüberliegenden Seite der Halle eine über mehrere Stockwerke reichende Wand mit Buchgeschenken der Bevölkerung zur Eröffnung der Bibliothek. Vor der offiziellen Einweihung wurde mit einer spektakulären Aktion für Aufmerksamkeit in der Bevölkerung gesorgt, ließ man doch vom alten zum neuen Gebäude eine Menschenkette bilden, deren Teilnehmer einen Teil der Bestände von Hand zu Hand weiterreichten.

Sehr übersichtlich ist auch das Farbkonzept der einzelnen Stockwerke, welches sich ebenfalls in der Farbe der Möbel spiegelt. Der Bestand von rund fünf Millionen Medieneinheiten wird heute von 480 Beschäftigten verwaltet.

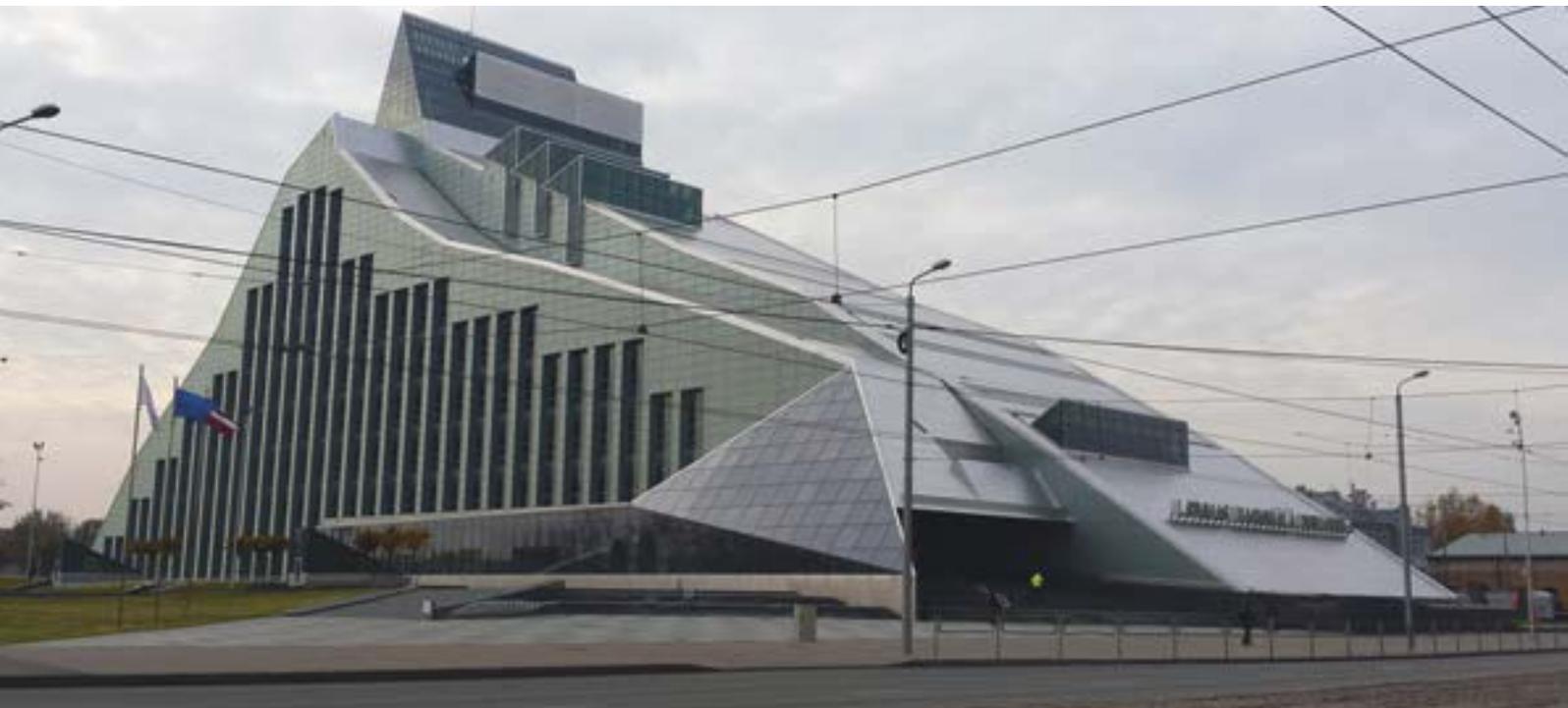
Auf dem Rundgang durch das Gebäude ist auch ein bedeutendes Stück lettischer Heimatgeschichte zu besichtigen, zum

Beispiel der Dainu skapis, ein Schubladenschrank, der die Texte von Tausenden lettischer Volkslieder, den sogenannten dainas, enthält. Diese Sammlung ist bereits von der UNESCO ins Programm des Weltgedächtnisses aufgenommen worden.

Bekannt ist die Bibliothek auch für ihre umfangreiche Schallplatten- und Fotosammlung zur lettischen Geschichte und Kultur. Bei Tripadvisor hat die Bibliothek übrigens vier von fünf Sternen erhalten, auch wenn die eigentlichen Bibliotheksräume nur mit gültigem Leserausweis zu betreten sind, den man aber recht problemlos erhält.

Austauschforum für die Bibliotheken Nordeuropas

Die Bibliotheca Baltica wurde 1992 in Lübeck gegründet. Mitglieder sind Bibliotheken der Anrainerstaaten der Ostsee und Bibliotheken weiterer Länder, die relevante Sammlungen zu Nordeuropa besitzen. Befördert wird die Zusammenarbeit der Institutionen in der Aufbewahrung, Zusammenführung und Erschließung der Kulturgüter inklusive Raub- und Beutekunst dieser Länder, aber auch der Informationsaustausch zu Themen der Ausbildung und Weiterentwicklung der Institutionen. Bibliotheca Baltica ist aktiv in Digitalisierungsprojekten und unterhält Kontakte zu Partnern innerhalb und außerhalb des Bibliothekssektors in Europa. Die Information der Mitglieder erfolgt über einen halbjährlichen Newsletter und die alle zwei Jahre stattfindenden Symposien. Weitere Informationen gibt es unter: <http://baltica.lnb.lv/>



Das Symposium fand in der Nationalbibliothek Riga statt. Das Gebäude, das einem Eisberg gleicht, ist sehr auffällig und wird auch als »Schloss des Lichts« bezeichnet. Fotos: Ulrike Lang

Das Format bestimmt die Inhalte

Die Vortragsveranstaltungen starteten mit einem sehr philosophischen Ansatz in der Keynote des Direktors des Zentrums für kognitive Wissenschaften und Semantik der Universität Riga, Jurgis Šķilters, der hybride Kommunikation und die Anforderungen an Formate beleuchtete. Seiner Ansicht nach bestimmt oder verändert das Format einer Information, wie der Inhalt von uns erfasst und aufgenommen wird. So führen eigene handschriftliche Aufzeichnungen zu einer stärkeren kon-



Blick ins Innere der Nationalbibliothek Riga.

zeptionellen Verbindung als ein auf dem Smartphone gelesener Text. Das analoge lineare Lesen mit einem horizontalen Scannen von Texten steht dem Scannen, Scrollen, Checken von eingehenden Nachrichten, zwischenzeitlicher Suche nach Stichworten und Klicken auf Hyperlinks gegenüber. Analoges Lesen fördere die Lesegeschwindigkeit und soll Bildung im Schulalter erfolgreicher gestalten als Bildung, die über digitale Texte vermittelt wird.

Der Autorin Sherry Turkle in ihrem Buch »Reclaiming conversation. The power of talk in a digital age« folgend ist das Hauptargument der Nutzung moderner Medien seiner Ansicht nach nicht der Austausch von Informationen – dies sei lediglich eine nebensächliche Funktion –, sondern der Aufbau sozialer Netzwerke als Feedback-Zirkel, mit der Illusion, niemals allein zu sein, während faktisch der Einzelne sehr wohl allein ist.

Die weiteren Präsentationen und Vorträge sind auf der Seite von Bibliotheca Baltica abrufbar: <http://baltica.lnb.lv/about/general-assembly/programme/speakers>

Aus der UB Helsinki wurde über die Transformation vom Bibliothekar zum »Datenthekar« berichtet und der International Master in Digital Library Learning, ein Erasmus-Kooperationsprojekt der Universitäten Tallinn und Parma, vorgestellt.

Provokant schloss ein weiterer Referent der Universität Helsinki seinen Vortrag zu Bibliometrics und Altmetrics, indem er die Frage stellte, ob die derzeitige akademische bibliothekarische Ausbildung die richtige Basis und Voraussetzung für das notwendige Wissen in diesen Bereichen sei. Er freut sich über weitere Diskussionen zu diesem Thema: <http://libraryguides.helsinki.fi/metrics>

Die Digitalisierungsprojekte der Universität in Torun wurden vorgestellt, außerdem eine Projektgruppe mit dem Ziel, die digitale Kooperation in der Ostseeregion zu befördern und zwar zwischen Bibliotheken, Archiven, Museen und anderen Akteuren, die die Infrastruktur von Kultur, Bildung und Forschung unterstützen. Derzeit gefördert mit Mitteln des Schwedischen Instituts zur Ostseekooperation wird langfristig eine breiter aufgestellte Finanzierung notwendig sein. Projektführer ist die Stockholmer Universitätsbibliothek in Partnerschaft mit den Nationalbibliotheken von Estland, Lettland und Litauen, aber weitere Partner sind willkommen. Die Vortragenden machten deutlich, dass dies als ein Vorprojekt zu verstehen ist. Sollte man sich

entschließen, die Zielrichtung weiterzuverfolgen, sind EU-Mittel einzuwerben.

Der zweite Tag begann mit einem Statement des derzeitigen Vorsitzenden von Bibliotheca Baltica, Renaldas Gudauskas, Generaldirektor der Nationalbibliothek von Litauen, zur Führungsrolle bei digitalen Kompetenzen und zum Unternehmertum der Bibliotheken des baltischen Raumes. Ein wichtiger Schritt ist dabei immer die Zusammenarbeit, die unter anderem durch Symposien wie in Riga befördert wird.

EU-Mittel für Advocacy-Projekt

In offiziellen EU-Dokumenten finden Bibliotheken, außer im Zusammenhang mit Kultur, selten Erwähnung. Litauischen Kollegen ist es gelungen, in einem Projekt zu Advocacy EU-Mittel zu erhalten, um die Sichtbarmachung in offiziellen Dokumenten zu befördern sowie sowohl in kleineren Gemeinden als auch in größeren Städten Zugang zu den Administrationen und dadurch mehr Aufmerksamkeit zu erhalten.

Aus Straßburg wurde über die Freischaltung von Open Access to knowledge für das Elsass Univ.OAK.eu berichtet. Betrieben von mehreren Institutionen in Straßburg sollen alle akademischen Veröffentlichungen der Wissenschaftler im Elsass gehostet werden.

Die zahlreichen Aufgabenveränderungen führten in Straßburg auch zu einer umfassenden strategischen Organisationsveränderung, die genutzt wurde, um umfangreiche Trainings für die Beschäftigten, nicht nur im Hinblick auf Services, sondern auch zum Beispiel auf Kommunikation und Sprachkenntnisse, anzubieten.

Fortgesetzt wurde das Programm mit der Vorstellung von Angeboten für spezielle Nutzergruppen, zum Beispiel MigrantInnen in der Stadtbibliothek Espoo: http://www.espoo.fi/en-US/Culture_and_sport/Library

Bei einem Treffen der Ostseestaaten durfte natürlich auch der nordische Vorzeigebau aus Aarhus nicht fehlen. Der Vortrag war betitelt »Transformation von Raum und Kompetenzen«. Die Bibliothek ist Teil eines umfangreichen Neubauvorhabens am Hafen der Stadt, welches insgesamt erst 2017 abgeschlossen

Ulrike Lang: Ausbildung zur Diplom-Bibliothekarin an Wissenschaftlichen Bibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart. Assistentin der Direktorin und Ausbildungsleitung mit Zuständigkeit für Fortbildung, Gesundheitsförderung, Gleichstellung und Suchtprävention an der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky. BIB-Mitglied; 2000 bis 2007 Vorsitzende von Bibliothek & Information International in der BID; 2007 bis 2015 Mitglied der Sektion für Berufliche Fortbildung und Schulung am Arbeitsplatz (CPDWL) der IFLA, von 2009 bis 2015 Co-Chair, jetzt corresponding member. Seit 2015 Mitglied der Sektion Education and Training der IFLA. Kontakt: lang@sub.uni-hamburg.de



sein wird. Trotz der um ein Vielfaches vergrößerten Fläche benötigt Dokk1 heutzutage auch weiterhin nur 55 Vollzeitstellen wie im alten Gebäude, beschreibt aber neue Aufgaben, für die keine bibliothekarische Vorbildung oder theoretische Qualifikationen notwendig sind, sondern Kompetenzen und Fähigkeiten, die in unterschiedlichsten Berufen erworben wurden. Die Stellenbeschreibungen klingen futuristisch, wie zum Beispiel:

- Program editor: Es gibt 140 Programme pro Jahr in einem großen leeren Raum, die koordiniert werden müssen.
- Partnerschaftsentwickler: Auf der Suche nach interessierten Gruppierungen, die die Räume und Materialien der Bibliothek nutzen können.
- Space maker: Nach den Vorstellungen der Partner Räume vorbereiten mit Technik und Möblierung.
- Play maker: Als Entwickler kreativer Spielideen.

Die enge Verknüpfung in die Stadt beweist auch der große Gong in Röhrenform in der Eingangshalle, der ertönt, wenn im städtischen Krankenhaus ein Kind geboren wird.

ANZEIGE





Innovative Lösungen

Concerto
Bibliotheksverwaltung

InMedia
www-Portal

MondoPC
PC-Verwaltung & mehr

BiblioMondo GmbH Weyerstraßerweg 159 50969 Köln Telefon: +49 221 94 99 130 Fax: +49 221 94 99 139
sales@bibliomondo.de www.bibliomondo.de